

Konrad Dussel

Haßmersheim

Die Geschichte der Schiffergemeinde und ihrer Ortsteile
Hochhausen und Neckarmühlbach

Unter Mitarbeit von Fritz Müßig

und mit Beiträgen von Manfred Biedert, Roger Dell,
Karin Ernst, Horst Görlitzer, Günter Hofmann und
Walter Zimmermann

verlag regionalkultur

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Satz: Jochen Baumgärtner, Harald Funke und Henrik Mortensen (vr)
Umschlag: Jochen Baumgärtner

ISBN: 978-3-89735-786-0

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

© 2013 **verlag regionalkultur**

verlag regionalkultur Heidelberg – Ubstadt-Weiher – Weil am Rhein – Basel
Korrespondenzadresse

Bahnhofstraße 2 • 76698 Ubstadt-Weiher • Telefon (07251) 36703-0 • Fax (07251) 36703-29
eMail: kontakt@verlag-regionalkultur.de • Internet: www.verlag-regionalkultur.de

Inhaltsverzeichnis

Die Autoren des Bandes.....	8
Geleitwort des Bürgermeisters	9
Vorwort.....	10
Von der vorgeschichtlichen Zeit bis zum Übergang an das Großherzogtum Baden: die ältere Geschichte.....	13
Früheste Siedlungsspuren.....	13
Ersterwähnungen.....	14
Haßmersheim und Hochhausen.....	14
Spezialfall Neckarmühlbach.....	17
Herrschaftsverhältnisse	18
Haßmersheim zwischen Speyer und Heidelberg.....	18
Die Herren von Hochhausen.....	20
Burg Hochhausen.....	21
Burg Guttenberg und die Freiherren von Gemmingen.....	21
Burg Guttenberg und die deutsche Greifenwarte.....	23
Dorfordnungen, Abgaben und Lasten.....	25
Neckarmühlbach im 16. Jahrhundert.....	25
Haßmersheimer Fronleistungen.....	26
Hochhausen im 17. und 18. Jahrhundert.....	28
Der Streit ist der Vater aller Akten. Älteste Zeugnisse zu Auseinandersetzungen zwischen Haßmersheim und Hochhausen	30
Kriegszeiten.....	33
Der Dreißigjährige Krieg 1618–1648.....	34
Der Haßmersheimer Gemeindehaushalt in Kriegszeiten.....	34
Zuwanderungsland Baden (FRITZ MÜßIG).....	36
Der pfälzische Erbfolgekrieg.....	37
Herrschaft im 18. Jahrhundert.....	38
Haßmersheimer Ruggerichte.....	38
Herrschaftswechsel in Hochhausen. Die unruhigen 1740er Jahre.....	40
Schloss Hochhausen.....	42
Intensivierung und Modernisierung der kurpfälzischen Verwaltung.....	44
Weindorf Haßmersheim?.....	45
Einsatz für das Wohl der Untertanen in Neckarmühlbach.....	49
Pfälzisch? Hessisch? Badisch? – Der Finkenhof	49
Das Ende des Alten Reiches. Haßmersheim, Hochhausen und Neckarmühlbach werden badisch.....	51
Grenzsteine aus alter Zeit (HORST GÖRLITZER).....	52

Komplexe Kirchengeschichte	54
Haßmersheim und seine Kirchen (FRITZ MÜßIG).....	54
Anfänge	54
Von der Reformation bis zum Ende des Dreißigjährigen Kriegs	54
Vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Kirchenunion.....	56
Lutherische Pfarrer in Haßmersheim	61
Die calvinistisch-reformierten Christen	61
Der Zusammenschluss am 21. Oktober 1821	62
Die evangelische Gemeinde seit der Union 1821	63
Die katholische Kirchengemeinde.....	67
Die Pfarrer der katholischen Gemeinde seit 1865.....	71
Gemeindeleben	72
Evangelischer Kirchenchor – Katholischer Kirchenchor – Pfadfinder	
Die neuapostolische Kirchengemeinde	74
Nicht immer problemlos. Konfessionelle Vielfalt in Hochhausen	75
Drei Friedhöfe für wenige hundert Einwohner	76
Die katholische Kirche.....	77
Evangelische, Katholiken und Juden	78
Die Notburgakirche zu Hochhausen (GÜNTER HOFMANN)	78
Kirchen und Kirchengemeinden in Neckarmühlbach	84
Haßmersheim, Hochhausen und Neckarmühlbach	
im Großherzogtum Baden: das 19. und frühe 20. Jahrhundert	87
Bergbau am Hühnerberg und im Gewann Seerain	87
Gipsgewinnung und -verarbeitung in Hochhausen (ROGER DELL).....	89
Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen	91
Die medizinische Versorgung	96
Einst gewählt, heute nicht mehr vorhanden: die lokalen Hebammen	99
Die Ablösung der Zehnten und anderer Abgaben	102
Wirtschaftliche Notzeiten in den 1840er und 1850er Jahren	106
Die unruhigen Jahre 1848/49	107
Friedrich Heuß.....	108
Wirtschaft und Bevölkerung seit den 1860er Jahren	109
Das Gräflich von Helmstatt'sche Stammgut im Jahr 1867.....	112
Löhne in der Hochhäuser Landwirtschaft.....	113
Der Viehbesitz in Hochhausen	114
Per Bahn in die Welt.....	116
Die Anfänge der Industrialisierung in Hochhausen	117
Bevölkerungsentwicklung im 19. und frühen 20. Jahrhundert	119
Einwohnerzahlen 1839–1910	119
Schreckliche Katastrophe in Haßmersheim?	120
Auswanderungsziel USA.....	121
Parlamentswahlen im Kaiserreich	123

Die Kontinuität der traditionellen Gemeindeverwaltung	129
Die Haßmersheimer Bürgermeister der letzten 300 Jahre (FRITZ MÜßIG)	130
Bescheidene Verwaltung in bescheidenen Räumen: die Rathäuser.....	133
Von der Ortsschelle zum Amtsblatt.....	136
Der Neckarmühlbacher Gemeindehaushalt im Jahr 1900.....	137
Ordnungswidrigkeiten und Rechtsverstöße.....	137
Von der Spar- und Waisenkasse Haßmersheim zu den Zweigstellen der Sparkasse Neckartal-Odenwald und der Volksbank Mosbach	139
Der Erste Weltkrieg	141
Das Reichsschwefelwerk	144
Haßmersheim und die Geschichte der Neckarschifffahrt	147
(WALTER ZIMMERMANN)	
Erste Nachweise über die Schifffahrt auf dem Neckar	147
Der Einbaum-Fund	147
Die Flößerei	148
Aufstieg und Niedergang der frühen Schifffahrt	149
Zunftrechte	149
Langsame Aufhebung der mittelalterlichen Zwänge	150
Frauen an Bord	150
Handelsorganisationen mit Holland	151
Haßmersheim entwickelt sich zum größten Schifferdorf Süddeutschlands	152
Hauderer und Halfterer	153
Erste Dampfboote auf dem Neckar	155
Kette statt Dampf	155
Der Heimatmaler Pius Lipp und das Haßmersheimer Lied	158
Interessenvertretungen und Polizeiverordnungen	159
Größe, Beschaffenheit und Wert der Schiffe	159
Schiffsversicherungen	160
Schifferberuf	160
Die schiffergewerbliche Ausbildung	162
Arbeits- und Betriebszeiten	162
Verdienst der Schiffer Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts	162
Der Neckar als Groß-Schiffahrtsweg?	164
Die Kanalisierung des Neckars	164
Letzte Blütezeit vor der Kanalisierung	165
Kanalisierung und Ausbau des Neckars zur Großschiffahrtsstraße	165
Die Zukunft der Neckarschifffahrt	166
Schiffbauplätze, Schiffbauer und Werften	167
Der Schiffermast als Wahrzeichen Haßmersheims	169
Die Schiffervereine und das Schifffahrtsmuseum.....	170
Haßmersheim und seine Fähre (KONRAD DUSSEL)	172
Die Haßmersheimer Neckarbrücke (KONRAD DUSSEL)	174
Kleine Geschichte der Neckarfähre Hochhausen (KONRAD DUSSEL)	175

Farbiges Haßmersheim	177
Die Post in Haßmersheim, Hochhausen und Neckarmühlbach (MANFRED BIEDERT)	193
Schulen und Kindergärten	199
Alte Schulhäuser	199
Lehrer und Schüler am Anfang des 20. Jahrhunderts	201
Schule in Hochhausen	203
Schule in Neckarmühlbach	206
Das neue Schulzentrum. Die Friedrich-Heuß-Schule	207
Von der evangelischen Kleinkinderbewahranstalt bis zum breit entfalteten Kindergartensystem	208
Kindergärten in Hochhausen und Neckarmühlbach	211
Volkshochschule und Musikschule Mosbach	213
Das Haßmersheimer Dorfbuch und seine Chronisten	214
Von der Weimarer Republik zur Bundesrepublik: das 20. und frühe 21. Jahrhundert	215
Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen in der Weimarer Republik	215
Modernisierung des Alltags I: die Elektrifizierung der Gemeinden	219
Modernisierung des Alltags II: zentrale Wasserversorgungen	220
Die Katastrophe der Hyperinflation	221
Handel und Gewerbe in Hochhausen	223
Die Zigarrenfabrik Leopold Blum	224
Die jüdische Gemeinde in Hochhausen (HORST GÖRLITZER)	225
Luftkurort Hochhausen	227
Das Sägewerk in Neckarmühlbach	228
Die Weltwirtschaftskrise in der Region	229
Reichstagswahlen in der Weimarer Republik	231
Nationalsozialistische „Gleichschaltung“	235
Die Jahre der NS-Herrschaft	236
Krieg und Kriegsende	238
Politischer Neubeginn 1945/46	241
Kommunale Weichenstellungen 1947/48	243
Die größte Herausforderung der Nachkriegszeit: Die Unterbringung der Heimatvertriebenen	245
Die Bittlers. Ein Vertriebenen-Schicksal (FRITZ MÜßIG)	247
Frühe Gewerbeansiedlungen	249
Bevölkerungsentwicklung im 20. Jahrhundert	250
Die Entwicklung der Siedlungsfläche	251
Südweststaatsgründung	255

Theodor Heuss und die regionalen Wurzeln der Familie Heuß (FRITZ MÜßIG).....	256
Trends bei Bundes- und Landtagswahlen	258
Streiflichter zu den Kommunalwahlen der 1950er und 1960er Jahre	258
Nur drei Haßmersheimer Bürgermeister in mehr als 60 Jahren	260
Bürgermeister Ackermann und die Neckarfähre.....	261
Die Sport- und Festhalle	263
Die gescheiterte Waldsiedlung	263
Gemeindereform	264
Ökonomische Umbrüche	267
Landwirtschaft im 20. Jahrhundert.....	268
Gasthäuser einst und jetzt (FRITZ MÜßIG).....	270
Das „Gasthaus zum Ritter“.....	271
Handel und Handwerk.....	281
Die wirtschaftliche Entwicklung Ende des 20., Anfang des 21. Jahrhunderts	285
Die Situation der 1960er Jahre.....	285
Mit Lacksprühdosen zum Welterfolg: die Motip Dupli GmbH.....	286
Höhenflug nach Stotterstart: die Fischer-Brodbeck GmbH (Fibro).....	288
Wirtschaftliche Gegebenheiten 1975 bis 2010.....	290
Haßmersheim und seine ausländischen Mitbürger	291
Aus Malatya nach Haßmersheim (FRITZ MÜßIG).....	292
Haßmersheim im 21. Jahrhundert	294
Wachsende Lebenserwartung und schrumpfende Geburtenzahlen.....	294
Gemeindeparterschaften mit Oderwitz und Chartres de Bretagne.....	297
Gegenwart und Zukunft der Kommunalverwaltung (KARIN ERNST)	299
Die Welt der Vereine	301
Gesangvereine	302
Männergesangverein Germania & Cantabile – Gesangverein Eintracht –	
Männergesangverein Hochhausen	
Feuerwehr und THW	309
Sportvereine	314
Sportfreunde Haßmersheim – Sportverein Hochhausen – Kleinkaliberschützen	
Hochhausen – Tennisclub Haßmersheim – Sportgruppe Neckarmühlbach	
Sonstige Vereine	320
Odenwaldklub – Angler-Sportverein – Carneval Club – AWO –	
Kleintierzuchtverein Hochhausen	
Kerwe und Dorfgemeinschaftshaus (Friedrichsschule)	325
Anhang	327
Abkürzungsverzeichnis	327
Anhang	327
Bildnachweis	336

Die Autoren des Bandes

Manfred Biedert, geboren 1937 in Oppenheim, war Postbeamter und zuletzt – bis 1997 – Amtsvorsteher des Postamts Mosbach, dem Haßmersheim, Hochhausen und Neckarmühlbach zugeordnet waren. Seine Leidenschaft für die Erforschung der nordbadischen Postgeschichte hat sich mittlerweile in vier Büchern und mehr als hundert sonstigen einschlägigen Veröffentlichungen niedergeschlagen.

Prof. Dr. Konrad Dussel wurde 1957 in Speyer geboren. Seit 1983 lebt er im badischen Forst. Nach der Promotion in Heidelberg und der Habilitation in Mannheim lehrt er Neuere Geschichte an der Universität Mannheim. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die deutsche Presse- und Rundfunkgeschichte sowie die südwestdeutsche Regionalgeschichte. In den letzten Jahren entstanden unter seiner Leitung unter anderem die Ortschroniken von Graben, Kronau, Neuthard, Ötisheim, Rauenberg und Stettfeld.

Roger Dell, geboren 1952 in Neckarelz, lebt seit etwa einem halben Jahrhundert – seit 1964 – in Hochhausen. Der Polizeibeamte war und ist an verschiedenen Stellen ehrenamtlich aktiv und interessiert sich für Genealogie, Heraldik und Industriegeschichte.

Karin Ernst wurde zwar 1961 in Mosbach geboren und lebt in Asbach, als Hauptamtsleiterin der Gemeindeverwaltung ist sie jedoch seit 1989 Haßmersheim aufs Engste verbunden.

Horst Görlitzer, geboren 1959 in Mosbach, lebt seit 1980 in Hochhausen. Der Bundesbahnbeamte kam über die Familien- zur Ortsgeschichte. Besonders interessieren ihn Kleindenkmale wie Gemarkungsgrenzsteine.

Günter Hofmann verbrachte nicht nur sein bisheriges Leben in Hochhausen, er wurde dort auch 1937 geboren. Der Diplom-Finanzwirt (FH) war nicht nur Jahrzehnte lang als Beamter für die Evangelische Kirche tätig, sondern auch als Organist in der Notburga-Kirche und als Chorleiter in Hochhausen, Haßmersheim und anderen Gemeinden.

Fritz Müßig, 1943 in Haßmersheim geboren, war Vermessungstechniker und selbstständiger Versicherungsgeneralagent, seine Leidenschaft gehört jedoch der Heimatgeschichte und der Familienforschung. Lange war er zudem Vorsitzender des Haßmersheimer Odenwaldklubs und Mitglied des Gemeinderats.

Walter Zimmermann, 1938 in Haßmersheim geboren, ist der Neckarschiffahrt zutiefst verbunden: Von 1952 bis 1963 war er auf dem elterlichen Schleppkahn „Fortuna“ beschäftigt, danach war er bis zur Pensionierung bei der Wasserschutzpolizei tätig und seit 1994 ist er erster Vorsitzender des Schiffervereins „Germania“ Haßmersheim, bei dem er zuvor fast zwanzig Jahre als Schriftführer fungiert hatte.



Die Vorstellungen davon, was eine Landkarte abzubilden habe und was nicht, verändern sich im Laufe der Zeit. 1638 schuf Matthäus Merian eine Karte der Rheinpfalz, die unter anderem in Martin Zeillers „*Topographia Palatinatus Rheni*“ Aufnahme fand. Haßmersheim sucht man auf dem hier wiedergegebenen Ausschnitt vergebens. Viel wichtiger waren damals die benachbarten Herrensitze „Guttenberg“ und „Hochhausn“ (das zudem sehr frei platziert wurde).

Von der vorgeschichtlichen Zeit bis zum Übergang an das Großherzogtum Baden: die ältere Geschichte

Dass Haßmersheim, Hochhausen und Neckarmühlbach gemeinsam eine (politische) Gemeinde bilden, ist jüngerer Datums, ist Gegenwart, ist Zeitgeschichte. Zuvor unterstanden die drei Dörfer immerhin für längere Zeit, für gut 150 Jahre zumindest einer gemeinsamen Landesherrschaft bzw. Landesregierung: Seit 1806 gehörten sie zu Baden. Von dieser jüngeren Geschichte ist schließlich die viele Jahrhunderte dauernde ältere Geschichte zu trennen, in denen die drei Siedlungen zum Teil ganz unterschiedliche Wege gingen. Diese ältere Geschichte verliert sich im vagen Dämmer schriftloser Vorgeschichte, aus der nur wenige archäologische Funde überliefert sind.

Früheste Siedlungsspuren

Die ältesten Zeugnisse menschlicher Besiedlung fanden sich bislang auf der Gemarkung Neckarmühlbachs. 1898 stieß man beim Pflügen nördlich der Heinsheimer Straße auf vier alte, frühmittelalterliche Gräber. In der Nähe fanden sich dann weitere, viel ältere Gräber aus der jüngeren Bronzezeit (2.000–1.000 v. Chr.), aus denen unter anderem der Rest eines Armreifs, ein Stück eines Rasiermessers mit durchbrochenem Griff und verschiedene Tonscherben geborgen werden konnten. Die Funde befinden sich im Landesmuseum in Karlsruhe.¹

Weitere Funde gingen leider verloren. Sie waren 1945 entdeckt und als süddeutsche Stichkeramik aus der jüngeren Steinzeit bestimmt worden. Auch Reste einer Siedlung wurden aufgrund von diversen Gefäß-Scherben der Rössener Kultur aus dem mittleren Abschnitt der Jungsteinzeit (5.000–3.000 v. Chr.) zugewiesen.²

Viel lässt sich nicht daraus ablesen. Die Gegend war zwar nicht menschenleer, aber wie kontinuierlich die Besiedlung war, muss offen bleiben. Zeugnisse aus der jüngeren Jungsteinzeit fehlen nämlich völlig – nicht nur in Neckarmühlbach, sondern auch in der Umgebung und im gesamten Kreisgebiet. Es klafft eine Lücke von fast zweitausend Jahren, bis in die fortgeschrittene Bronzezeit und dem erwähnten Grabfund. Immerhin finden sich aus den folgenden Jahrhunderten immer mehr Reste, vor allem Grabhügel, im Kreisgebiet, so dass mittlerweile von einer „flächendeckenden Besiedlung“ um diese Zeit ausgegangen wird. Dazu passen die ältesten Zeugnisse menschlicher Besiedlung auf Haßmersheimer Gemarkung, Scherben eines großen Gefäßes aus der Hallstattzeit, die 1962 im Gewann Irsch entdeckt wurden.³ Möglicherweise stehen damit auch die Reste von Befestigungen auf dem Hühnerberg in Verbindung, die ebenfalls auf die Zeit um 500 v. Chr. geschätzt wurden.⁴

Nun erst können erste Verbindungen zu schriftlichen Zeugnissen hergestellt werden, können die Siedler namentlich näher bestimmt werden. Höchstwahrscheinlich waren es keltische Helvetier, die hier lebten, denn sie werden von dem griechischen Geografen

Ptolemäus und dem römischen Historiker Tacitus noch für die Zeit um 100 v. Chr. dem Gebiet zwischen Donau, Rhein und Main zugewiesen. Von vorrückenden Germanen wurden sie jedoch immer mehr nach Süden, in die heutige Schweiz, abgedrängt.

Die nächsten Konflikte folgten, als sich seit der Zeitenwende die Römer am Oberrhein festsetzten und in den folgenden Jahrzehnten und Jahrhunderten ihre Herrschaft absicherten. Eine wichtige Entscheidung fiel, als sie um 160 die Grenzanlage, den Limes, nach Osten vorschoben und bei Osterburken ein Kastell für einen größeren Truppenverband errichteten. Zwangsläufig gehörte eine gewisse Infrastruktur dazu, in diesem Fall vor allem die Verbindungsstraße zwischen der zentralen Siedlung Ladenburg und Osterburken. Von dieser West-Ost-Achse zweigte bei Neckarelz eine andere Straße nach Süden ab. Sie könnte in der Nähe einer Siedlung vorbeigegangen sein, auf deren Reste man bei Neckarmühlbach schon im 19. Jahrhundert gestoßen war. Südlich des Dorfes hatte man bei Grabungen in den „Bergäckern“ schon zwischen 1848 und 1850 Reste eines römischen Bades mit Heizröhren gefunden. 1883 wurde anlässlich von Limes-Untersuchungen dann dort erneut gegraben. Man entdeckte die Reste mehrerer, ziemlich verstreut angelegter Einzelgebäude. Möglicherweise handelte es sich um eine römische Station, allerdings gibt es darauf nur einen vagen Hinweis, eine Ziegelplatte mit dem Stempel der XXII. Legion.⁵

Dies alles ist nicht viel, und auch die zeitlich daran anschließenden nach-römerzeitlichen frühmittelalterlichen Funde sind sehr begrenzt. Erwähnt wurden bereits die vier aus Kalksteinen ohne Mörtel gemauerten und mit Steinplatten abgedeckten Gräber bei Neckarmühlbach aus frühfränkischer Zeit, vielleicht aus dem 6. Jahrhundert. Leider enthielten sie nur wenig Verwertbares. Anzufügen ist ein weiterer Fund, ebenfalls drei Gräber aus frühfränkischer Zeit, diesmal aber in der Hauptstraße Haßmersheims, unmittelbar beim alten Rathaus. Man hatte ihn 1960 anlässlich von Kanalisationsarbeiten gemacht. Anderes war aufgrund von Unachtsamkeit nicht mehr auszuwerten gewesen.⁶

Ihnen zur Seite zu stellen ist nur ein weiteres Indiz, das für die kontinuierliche Besiedlung der Gegend spricht: der Ortsname „Haßmersheim“ selbst. Unbestritten ist, dass die Bildung eines Ortsnamens mit der Nachsilbe „-heim“ auf fränkische Zeiten zurückweist. Ob es nun aber ein „Hasmar“ war, dessen Namen die Siedlung übernahm, oder doch ein „Asmar“, ist nicht mehr zu entscheiden. Die frühesten urkundlichen Zeugnisse lassen beide Deutungen zu.

Ersterwähnungen

Haßmersheim und Hochhausen

Haßmersheim und Hochhausen müssten wie viele andere Gemeinden in Deutschland dem Heiligen Nazarius eigentlich noch heute dankbar sein. Ohne ihn wären die ältesten Zeugnisse ihrer Ortsnamen sicherlich wesentlich jünger. Ohne ihn hätte das Kloster Lorsch nämlich nicht so viele Schenkungen erhalten, dass dafür ein eigener Codex angelegt werden musste, in dem dann auch Haßmersheim und Hochhausen verzeichnet wurden.